

ALLGEMEINE
ZEITSCHRIFT
FÜR
PHILOSOPHIE

Vorwort

frommann-holzboog

JENS KERTSCHER: Handeln als Problem des Wissens. Eine kurze Einführung in den Schwerpunkt	291
--	-----

Schwerpunkt

JENS KERTSCHER: Praktisches Wissen: Ein Leitfaden ausgehend von G.E.M. Anscombe	295
FABIAN BÖRCHERS: Anscombe und Knowledge-How. Zum Zusammenhang von Form und Vermögen bei der Bestimmung absichtlichen Handelns	317
CHRISTIAN KIETZMANN: Praktisches Wissen von misslingenden Handlungen	339
PHILIPP RICHTER: Von den Aporien der praktischen Vernunft zur Erkenntnis der praktischen Notwendigkeit	363

Essay

TEA LOBO: Stadterfassungen. Durch Taipeh zu Pandemiezeiten	389
--	-----

Buchbesprechung

NIKLAS BAUER: „ehestens Kant“ – Benjamin Dober liest Blumenberg	403
LORINA BUHR: Wider die Vehemenz des Oder: Zur Diskussion um Normativität bei Kant und Hegel	409

Handeln als Problem des Wissens. Eine kurze Einführung in den Schwerpunkt

JENS KERTSCHER, DARMSTADT

Another mistake we tend to fall is to regard God's knowledge of creatures as contemplative. But it is an old doctrine that this knowledge is practical; *scientia Dei, causa rerum*; it is analogous not to our observational knowledge but to our knowledge of our skilled performances. We could better assimilate this old truth if we worked towards a better understanding of what practical knowledge amounts to in human beings: Miss Anscombe's *Intention*, a pioneering investigation, among other valuable points rightly emphasizes that some of a man's knowledge of his own skilled performances is non-observational.

Peter Geach, *Logic Matters*¹

Das Interesse an Elizabeth Anscombes Handlungstheorie hat in den letzten Jahren zugenommen. Die Grenzen des kausalistischen Ansatzes, der in den 1960er Jahren durch Donald Davidson etabliert wurde und sich seitdem als Standard-Modell in der Handlungstheorie durchgesetzt hat, sind deutlicher geworden und haben die Suche nach Alternativen motiviert. Dass mit Anscombes Hauptwerk *Intention*, das lange Zeit nur als Vorläufer von Davidsons Arbeiten genannt wurde, eine solche Alternative nur darauf wartet, wiederentdeckt zu werden, ist mit dieser Suchbewegung klar geworden.² Dabei ist auch der für Anscombes Analyse des absichtlichen Handelns zentrale Begriff des praktischen Wissens erneut in den Blick gerückt.³ Gemeint ist damit das Wissen, das Handelnde ohne Beobachtung von ihren absichtlichen Handlungen haben und das als solches im Ausführen der Absicht wirksam ist. Sie rehabilitiert damit im Diskussionszusammenhang der analytischen Philosophie der 1950er Jahre, der vom Empirismus geprägt war, ein Konzept aus der aristotelisch-thomistischen Tradition. Die Wiederbelebung dieser Tradition für handlungstheoretische Untersuchungen, aber auch für die Philosophie des Geistes, ist einer der wichtigsten Erträge von *Intention*.

- 1 Peter Geach, *Logic Matters*, Berkeley/Los Angeles 1980, 324.
- 2 Ein wichtiger Impuls war dabei die Aufsatzsammlung von Anton Ford/Jennifer Hornsby/Frederick Stoutland (Hg.), *Essays on Anscombe's Intention*, Cambridge, Mass. 2011.
- 3 Vgl. die Beiträge von Haddock, Thompson und Rödl in Ford, *Essays* (Anm. 2). Für die spärliche deutschsprachige Rezeption vgl. Anselm W. Müller, „Was heißt ‚praktisches Wissen‘?“, in: *Zeitschrift für Philosophische Forschung* 45 (1991), 545–557. Für weitere Literaturangaben vgl. die folgenden Beiträge.

Obwohl die Bedeutung dieses Werks schon in frühen Rezensionen anerkannt wurde, ist dieser theoretische Hintergrund nur selten angemessen berücksichtigt worden.⁴ Dieses Versäumnis und allzu selektive Lektüren haben dazu geführt, den Begriff des praktischen Wissens entweder in eine kausalistische Konzeption zu integrieren oder ihn unpassend im begrifflichen Rahmen der neuzeitlichen Epistemologie zu diskutieren.⁵ Auch wohlwollende Interpreten neigen dazu, Anscombes oftmals sperrige und nicht immer leicht verständliche Gedankengänge zu korrigieren oder die Reichweite ihrer Thesen abzuschwächen.⁶ So wurden die Probleme, die Anscombe dazu geführt haben, diesen Begriff einzuführen, nicht immer richtig erkannt und dementsprechend die Originalität ihrer Lösungen nicht angemessen gewürdigt.

Ein Werk, das als Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts gelten kann, verdient es aber, vor seinem eigenen theoretischen Hintergrund gelesen und diskutiert zu werden. Dieser Gedanke verbindet die Aufsätze des vorliegenden Schwerpunkts. Sie wollen einen Beitrag zum besseren Verständnis von Anscombes Position leisten, indem sie einerseits einige exegetische Fragen diskutieren, die sich mit ihrer Konzeption des praktischen Wissens verbinden; andererseits soll diese Diskussion mit einem Blick auf Kant um eine markante historische Position erweitert werden. Der Beitrag von *Jens Kertscher* eröffnet den Schwerpunkt, indem er das begriffliche Problem herausarbeitet, für das Anscombes Konzeption praktischen Wissens eine Lösung sein will. Dieses Problem erschließt sich nach Kertschers Interpretation, wenn man es vor dem Hintergrund einer anderen zentralen These Anscombes, der Beschreibungsabhängigkeit von Handlungen, interpretiert. Der Beitrag soll zugleich einen Rahmen für einige der Probleme abstecken, die in den folgenden Aufsätzen ausführlich diskutiert werden. Dazu gehört der Zusammenhang von Anscombes Begriff des praktischen Wissens mit Ryles hauptsächlich in der Erkenntnistheorie diskutierten Differenz zwischen den Wissensformen des *Knowing How* und des *Knowing That*. Obwohl Anscombe in einigen knappen Passagen gegen Ende von *Intention* einen solchen Zusammenhang andeutet, ist dieses Thema bisher nicht untersucht worden. *Fabian Borchers* interpretiert diese Passagen und argumentiert dafür, dass praktisches Wissen nach Anscombe und *Knowledge-How* nach Ryle nur im wechselseitigen Bezug aufeinander verständlich gemacht werden können. *Christian Kietzmann* diskutiert mit der Frage nach der Möglichkeit von praktischem Wissen bei misslingenden Handlungen eines der schwierigsten Probleme nicht nur für Anscombes, sondern für jede Konzeption eines genuin praktischen Wissens. Da Anscombe darauf besteht, dass Handelnde auch im Fall des

4 Ein gutes Beispiel ist die Besprechung von Judith Jarvis, „Intention by G.E.M. Anscombe“, in: *The Journal of Philosophy* 56 (1959), 31–41.

5 So bspw. David Velleman, *Practical Reflection*, Princeton 1989.

6 So bspw. Kieran Setiya, *Practical Knowledge. Selected Essays*, Oxford 2017.

Misslingens ihrer Handlung praktisches Wissen haben, ergibt sich eine Spannung zur Faktivität von Wissen. Kietzmann stellt eine Lösung für dieses Problem vor, die auf der aristotelischen Unterscheidung von Form und Materie beruht. Zu den wenigen neuzeitlichen Philosophen, die von der Möglichkeit einer genuin praktischen Erkenntnis ausgehen, gehört Immanuel Kant.⁷ Wie *Philipp Richter* in seinem diesen Schwerpunkt abrundenden Beitrag zeigt, taucht dieser Begriff bei Kant in einem Problemkontext auf, der sich aus seiner Anknüpfung an den neuzeitlichen Gesetzesbegriff ergibt: die Möglichkeit der Bindung freien Handelns an die Erkenntnis praktischer Notwendigkeit. Nach Richters Interpretation kann Handeln auch bei Kant nicht als Einzelereignis verstanden werden, sondern setzt die Möglichkeit eines Bezugs auf die Form praktischen Wissens begrifflich voraus.⁸

7 Vgl. Stephen Engstrom, *The Form of Practical Knowledge. A Study of the Categorical Imperative*, Cambridge, Mass. 2009 sowie die Bemerkungen von David Horst/Andrea Kern, „Schwerpunkt: Praktisches Wissen“, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 61 (2013), 353–356, hier: 353 f.

8 Allen Autoren danke ich herzlich für ihre Aufsätze sowie hilfreiche Diskussionen und Austausch im Vorfeld zur Publikation. Zu besonderem Dank bin ich Laura Grosser für ihre überaus sorgfältige redaktionelle Unterstützung verpflichtet.